

Paibacher Zeitung.



Nr. 287.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 12, halbj. fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 80 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 15. Dezember.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 fr., größere per Zeile 6 fr. 1 bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 fr.

1882.

Amtlicher Theil.

Am 12. Dezember 1882 wurden in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die italienische, böhmische, polnische, ruthenische, slovenische, kroatische und romanische Ausgabe des LVII. Stückes des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet. („Wr. Zig.“ Nr. 284 vom 12. Dezember 1882.)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 335 der periodischen Druckschrift „Tribüne“ (Morgenausgabe) vom 5. Dezember 1882 unter der Rubrik „Inland“ enthaltenen Aufsatzes mit der Aufschrift „Brünn, 1. Dezember. (Orig. Corr.)“ — (Dr. Urbas factische Protectionswirtschaft) das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das k. k. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Telephon“, Wochenblatt für das gesammte Volk, Budapest, Sonntag, den 3. Dezember 1882, das gesammte zweite Artikel mit der Aufschrift „Das Zügelglücklein Rußlands“ das Vergehen nach § 305 St. G., der Inhalt des daselbst enthaltenen vierten Artikels mit der Aufschrift „Die Kulis in Europa“ das Vergehen nach § 302 St. G., und endlich der Inhalt des sechsten Artikels mit der Aufschrift „Sociale Rundschau“ in der Stelle von „Nächste Woche beginnen“ bis „schwer zu entrinnen“ das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. G. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Oberdörf im politischen Bezirke Oberhollabrunn in Niederösterreich zur Bestreitung der Schulbau-Auslagen eine Unterstützung von 200 fl. aus Allerhöchster Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Salzburger Zeitung“ meldet, der Gemeinde Adnet zur Bestreitung der Kosten für den Schul- und Brückenbau sowie für den Umguß der Kirchenglocken 300 fl.; ferner, wie die „Brünner Zeitung“ mittheilt, dem freiwilligen Feuerwehrvereine in Rabenau und der Kronprinz-Rudolf-Volkschule in der Dlmüher Neugasse zum Christbaumfeste je 80 fl., dem freiwilligen Feuerwehrvereine in Blanks 70 fl., dem Militär-Veteranenvereine in Dub und den Militär-Veteranenvereine in Mährisch-Kromau, Maloměřitz und Moosbühn zur Anschaffung einer Vereinsfahne je 60 fl. zu spenden geruht.

Feuilleton.

Eine Beethoven-Grinnerung.

Am 17. d. M. veranstaltet die philharmonische Gesellschaft ihr zweites Gesellschaftsconcert, welchem sie in Erinnerung an den gerade auf diesen Tag fallenden Geburtstag Beethovens, ihres berühmtesten Ehrenmitgliedes, den Charakter einer Beethoven-Feier gibt, indem der Name des geübtesten Altmeisters der Tonkunst das Programm des Abends fast vollständig, und zwar mit hervorragenden Meisterwerken, beherrscht.

Wir glauben dem Zwecke des Abends und dem Interesse des Publicums entgegenzukommen, wenn wir uns zum voraus über die einzelnen Nummern dieses so überaus schönen Programms des weitern aussprechen, denn Beethoven will nicht bloß gehört, sondern auch empfunden, verstanden sein.

Die erste Nummer des Programms wird uns die Ouvertüre zu „Coriolan“ bringen. (Op. 62.) Diese Ouvertüre von Beethoven zu dem Trauerspiel „Coriolan“, von Kollin (nicht das Shakespeare'sche) componiert, ist von den ersten Werken des Meisters vielleicht am schnellsten und ausgebreitetsten verstanden und bewundert worden.

Die Musik schmiegt sich den Intentionen des Dichters an, sie zeichnet den starrsinnigen, jähzornigen Aristokraten, der seinem Volke widersteht, ganz für sich allein der allgemeinen Empörung Trotz zu bieten, kräftig entschlossen. Den Hauptsatz der Ouvertüre zeichnet nun dies finstre Grollen, das sich in der Brust

Die neue Heeres-Organisation.

II.

Das Militär-Verordnungsblatt vom 9. d. M. enthielt nebst der Zusammenstellung des Stabs-officierscorps der neuen Infanterieregimenter die organischen Bestimmungen für die Infanterie, die Ergänzungsbezirks-Commanden, die Jägertruppe und die Artillerie.

Nach derselben besteht die Infanterie aus 102 Regimentern. Jedes derselben gliedert sich in den Regimentsstab, in vier Feldbataillone zu je vier Feldcompagnien, dann in ein Ersatzbataillon zu vier Ersatzcompagnien, welches im Frieden en cadre gesetzt ist. Im Mobilisierungsfalle wird überdies ein Stabszug durch das Ersatzbataillon aufgestellt.

Je vier Stabszüge werden, der Ordre de bataille entsprechend, in eine Stabscompagnie vereint. Der Friedensstand eines Regiments besteht aus 70 Officieren, 1419 Mann und 5 Pferden, der Kriegsstand aus 104 Officieren, 4810 Mann und 137 Pferden.

Nach Bedarf können jedoch dieselben auch außerhalb ihres Ergänzungsbezirkes dissociert oder einzelne Bataillone — als selbständig detachierte Bataillone — von ihren Regimentern abgetrennt und eventuell unter Annahme eines erhöhten Friedensstandes, bei einer anderen Truppendifision des eigenen oder eines fremden Militär-Territorialbezirkes eingetheilt werden. Alle vier Feldbataillone eines Regiments sind in jeder Beziehung als gleichwertig zu behandeln, daher gleichartig zu verwenden, und wird mit Rücksicht hierauf nach Bedarf ein angemessener Wechsel in der Dislocation eintreten.

Der Regimentscommandant untersteht dem ihm nach der Ordre de bataille vorgesezten Corpscommando im Wege der Brigade- und Truppen-Divisionscommandos. In Ergänzungs-Angelegenheiten jedoch ist derselbe unter allen Umständen an dasjenige Militär-Territorialcommando gewiesen, aus dessen Bezirk sich das Regiment ergänzt. Selbständig detachierte Bataillone sowie der Ersatz-Bataillonscadre unterstehen, bei Wahrung des dem Regimentscommando vorbehaltenen Wirkungskreises, dem nach der Ordre de bataille vorgesezten Corpscommando im Wege der Brigade- und Truppen-Divisionscommandos. Befindet sich das Regiment mit sämtlichen Feldbataillonen in der Station des eigenen Ersatz-Bataillonscadres, so bilden der Regimentsstab und drei Bataillone einen selbständigen Verrechnungskörper; das vierte Bataillon und der Ersatz-Bataillonscadre bilden gleichfalls einen selbständigen Verrechnungskörper.

Die zum Feuergewehrstande gehörigen Personen des Mannschaftsstandes sind mit Hinterlad-Gewehren und Säbel-Bajonetten, die Cabel-Officiers-Stellvertreter mit dem Infanterie-Officierssäbel, die Rechnungs-Unterofficiere, die Mannschaft der Regimentsmusik, die Hilfsarbeiter, Büchsenmacher, Stabsführer und die Fleischhauer mit dem Infanteriesäbel, die Bataillonstamboure und Bataillonshornisten, Compagnietamboure und Compagniehornisten, Pioniere, Fahrsoldaten (ausschließlich der als Pferdewärter bei den Stabsofficieren eingetheilt), endlich die Blessirten- und Bandagenträger mit dem Pioniersäbel bewaffnet. Die Kriegstaschen-Munition beträgt, und zwar: jene der Unterofficiere 20, der Gefreiten und Infanteristen 70 Stück Patronen.

Die Infanterie-Pioniere (zwei Unterofficiere und 16 Mann per Feldbataillon) sind zur Durchführung der einfachsten, im Felde der Infanterie zukommenden, hauptsächlich durch die eigenen Bedürfnisse des Regiments auf Marschen, im Lager und im Gefechte bedingten technischen Arbeiten bestimmt und demgemäß mit den erforderlichen Werkzeugen für Zimmerleute und Erdarbeiter ausgerüstet. Die Pionier-Unterofficiere bleiben mit dem Feuergewehre bewaffnet. Im Kriege sind die Pioniere jedes Infanterieregiments unter dem Commando eines subalternen Officiers als „Regiments-Pionierabtheilung“ zu formieren.

Die Infanterie-Blessirtenenträger (ein Feldwebel per Regiment, dann ein Unterofficier und 12 Mann per Bataillon) und die Bandagenträger (zwei per Bataillon) sind zur Ausübung des Sanitäts-Hilfsdienstes bei der Truppe bestimmt. Die Blessirtenenträger-Unterofficiere bleiben mit dem Feuergewehre bewaffnet. Bei voller Feldausrüstung hat jeder Blessirtenenträger einen zweiten Brotsack für das Verbandmateriale, ferner die zur Verrichtung seines Dienstes nötigen Requisiten.

Die Rekruten sind grundsätzlich auf den 1sten Oktober einzuberufen. Von der Einberufung zu diesem Zeitpunkte sind die voraussichtlich zur Ueberziehung in die Ersatzreserve gelangenden Nachmänner ausgenommen. Abgänge, welche sich im Laufe des Jahres bei dem Ersatz-Bataillonscadre ergeben, sind sofort, Abgänge bei den Feldabtheilungen im Frieden — unbeschadet der Einziehung der von Amtswegen Afficirten mit dem Tage ihrer Einreihung — im Herbst bei Einziehung der Rekruten und im Frühjahr, normal mit 1. April, zu decken. Es haben jedoch überdies jene Feldabtheilungen, welche sich in dem Militär-Territorialbezirke dissociert befinden, aus dem sie ihre Ergänzung erhalten, auch die in der Zeit vom 1sten April bis 30. Juni eintretenden Abgänge durch Ein-

des Helden erhebt und in gewitterartigen Schlägen entladet. Dieses Grollen läßt nicht ab, bis die andere Gestalt des Borganges, die Bersöhnerin, hervortritt, sei es die milde Valeria, oder die Mutter, oder die flehende, warnende Stimme des Vaterlandes, die man zu vernehmen meint, was Beethoven natürlich der Phantasie des Hörers überlassen muss. Doch bricht im Schlussatz abermals das Grollen, der Starrsinn, der Born durch, der Held ist unerbittlich und stirbt.

Der Ouverture folgt das Clavier-Concert (Op. 58, G-dur) mit Orchester-Begleitung, welches ein Gast, Frau Lucilla Podgornik-Tolomei aus Görz, spielen wird, sowie zwei Beethoven'sche Lieder, gesungen von Herrn Heinrich Göttinger. Wir werden darauf nach der Aufführung zurückkommen.

Den Schluss bildet die „Eroica“, die imposante Helden-Symphonie Beethovens, die eine eigene Literatur der bedeutendsten Musikchriftsteller hervorrief.

Beethoven schrieb diese Symphonie aus Veranlassung für Napoleon im Jahre 1803 und er nannte dieselbe auch ursprünglich „Bonaparte“. Als aber die Nachricht eintraf, dass sich Napoleon zum Kaiser erhoben, da grollte der Meister, und Napoleon war für ihn nicht mehr der Held, der große Mann, sondern der Tyrann. Und so erschien das Werk im J. 1804 unter dem Titel „Sinfonia eroica per festeggiare il sovrano di un grand'uomo.“ (Op. 55.) Der Held im allgemeinen, nicht eine bestimmte Persönlichkeit ist es, die Beethovens symphonische Dichtung preist.

Der erste Satz (Allegro con brio) gibt das Bild einer Schlacht, nicht einer bestimmten, sondern das Idealbild einer Schlacht und mit ihr das Geistesbild einer Heldenlaufbahn.

Der zweite Satz (Adagio assai, mit Marcia funebre überschrieben) malt uns den ersten Gang des Helden über das Schlachtfeld am Abend nach der Schlacht, nach dem Siege, die Trauer um die Opfer des Sieges. Doch durch die ernstesten Klänge der Trauer bringt die lindernde Stimme des Trostes, denn süß ist es, im Kampfe für Vaterland und Freiheit den Soldatentod zu sterben.

Der dritte Satz: (Allegro vivace.) [Scherzo.] Es ist Friede geworden, das Heer ist im Aufbruche zur Heimat, schon mischen sich Töne ländlichen Reigentanzes aus der Heimat in die Lagerluft. Ein Volkslied, schon im Beginne des Satzes leise anklingend, bildet jauchzend im Geschmetter der Trompeten im Chor des ganzen Orchesters den Schluss des Satzes.

Das Finale (Allegro molto) kündet Freuden und Feste des Friedens, ein Dankesgebet steigt zum Himmel empor. Das ist der Lebensgang des Helden, durch Kampf zum Siege! Durch den Sieg zum Frieden!

Das sind im ganzen und großen die Ideen, die Beethoven bei seiner Dichtung erfüllten, die er in so großartiger Weise musikalisch ausgedrückt hat. Alle Einzelheiten, alle besonderen Schönheiten nur anzudeuten, würde uns zu weit führen, und dann lassen sich Gefühle überhaupt nicht beschreiben; das ist eben der große Genuss des Hörers, nach eigenem Gefühle zu fühlen und sich nicht Dinge einreden zu lassen, die er nicht fühlt. Gleichwohl wird die Kenntnis der Grundzüge eines solchen Meisterwerkes dem Hörer nur ein willkommenes Leitstern sein in den vielfach verschlungenen Wellen der oft mächtig aufbrausenden und dann wieder sanft gleitenden Tonflut Beethoven'scher Kunstarbeit.

berufung verfügbarer Umlauber fallweise zu decken. Die Deckung der Abgänge, welche bei mobilisirten Feldabtheilungen eintreten, ist, sobald sie die Höhe von 10 Procent erreichen, oder wenn die Ersatzleistung aus sonstigen Rücksichten sofort erforderlich ist, von dem Regimentscommando, womöglich telegraphisch, bei dem Ersatzbataillon unmittelbar anzusprechen. Der Stand der Unterofficiere wird durch Beförderung geeigneter Gefreiten in die Corporalscharge und durch Vorrückung in die höheren Unterofficierschargen ergänzt. Die von Jahr zu Jahr mit oder ohne materielle Begünstigung über die gesetzliche Linien-Dienstpflicht freiwillig weiter dienende Mannschaft vom Cadet-Officiersstellvertreter abwärts darf bei einem Infanterieregimente die Zahl von 200 nicht übersteigen.

Die Ersatz-Reservisten und die nach § 27 der Wehrgesetze Beurlaubten erhalten im Frieden eine achtwöchentliche militärische Ausbildung. Die der Reserve angehörenden Personen des Mannschaftsstandes, und zwar des 2., 4. und 6. Reservejahrganges, mit Ausnahme der Candidaten des geistlichen Standes (§ 25 der Wehrgesetze), sind in jedem Jahre im Frühjahr oder nach der Getreide-Ernte zu den Waffenübungen einzuziehen.

Der Grundbuchstand aller Theile eines Infanterieregimentes ist jährlich zur Zeit der Beurlaubung nach der Reihe des Dienstalters derart zu regeln, dass sich bei einer Mobilisirung die Standesbewegung bloß auf geringfügige, durch besondere Umstände veranlasste Ausgleichungen zwischen den Unterabtheilungen beschränke.

Der Uebergang vom Friedens- auf den Kriegsfeldstand geschieht durch Einberufung der Sagisten in der Reserve, der Umlauber, Reservemänner und Ersatzreservisten in Verbindung mit der Aufstellung der Ersatzbataillone des Stabszuges, der Formierung des Trains, der Proviantcolonne und der Regiment- Pionierabtheilung, bei gleichzeitiger Abgabe der Mannschaft für die Feld-Gendarmerie und Feldsignal-Abtheilungen.

Aus den organischen Bestimmungen für die Ergänzungsbetriebs-Commandos ist hervorzuheben, dass die Monarchie in 103 Heeres- und drei Kriegsmarine-Ergänzungsbetriebsbezirke eingetheilt ist. In jedem Ergänzungsbetriebsbezirke ist ein Ergänzungsbetriebs-Commando aufgestellt.

Reichsrath.

249. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. Dezember.

Präsident: Dr. Smolka.

Auf der Ministerbank Ihre Excellenzen Graf Taaffe, Graf Falkenhayn, Freih. v. Pražák, Freiherr v. Pino, Graf Welfersheimb.

Die Regierungsvorlagen wegen Einstellung der Geschworenengerichte in Cattaro und wegen Ausnahmengerichten in Dalmatien werden in zweiter und dritter Lesung ohne Debatte genehmigt.

Bei Berathung der Vorlage, betreffend die Verlängerung des Gesetzes wegen Begünstigungen für Localbahnen, bittet Dr. Ruß die Regierung, bei den die Sicherung gegen Feuergefahr betreffenden Maßnahmen die möglichste Coulanz walten zu lassen, worauf das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen wird.

Es wird die Specialdebatte über die Gewerbe-Novelle fortgesetzt.

Regierungsvertreter Sectionsrath Freiherr von Weigelsperg betont, dass die Regierung der Hausindustrie immer die größte Aufmerksamkeit geschenkt, wie dies aus den vielen von ihr errichteten Fachschulen hervorgehe. Sie sei dem Antrage Reschauer entgegengetreten, weil schon im Einführungsgesetze die Hausindustrie von sämtlichen Bestimmungen des Gewerbegesetzes ausgenommen sei. Es bleibe übrigens dem Hause anheimgestellt, diesem Antrage vielleicht in anderer Form Ausdruck zu geben.

Abg. Ritter v. Zatorski beantragt, dass in Alinea 3 des § 1 der Passus aufgenommen werde: „die Hausindustrie ist von der Einreihung in die Gewerbe überhaupt ausgeschlossen.“

Abg. Löblich polemisiert unter Anführung statistischer Daten gegen den Abg. Matscheko und führt aus, dass unter dem Regime der Gewerbefreiheit der Gewerbebestand verarmt und deshalb Umkehr nötig sei.

Abg. Reschauer unterstützt den Antrag Zatorski und zieht sein Amendement zurück.

Abg. Dr. Herbst vindicirt den Abg. Reschauer und Erner das Verdienst, auf die Bedeutung der ausdrücklichen Exemption der Hausordnung aufmerksam gemacht zu haben, und ist darüber erfreut, dass die Rechte den Wünschen der Linken diesfalls entgegenkomme. (Beifall.)

Bei der Abstimmung wird § 1 mit den Amendements des Abg. v. Zatorski (Exemption der Hausindustrie), dann des Grafen Mieroszowski bezüglich der Entscheidung über die Fabriks- und Handelsgewerbe durch die Landesgewerbebehörde, sowie des Abg. Adámek über die legislative Feststellung der Handwerksliste angenommen.

§ 2 (Eigenberechtigung), gegen den Abg. Friedrich Sueß spricht, wird angenommen.

Die §§ 3 bis inclusive 13 werden ohne Debatte genehmigt.

Bei § 14 (Aufzählung der concessionierten Gewerbe) wünscht Abg. Graf Mieroszowski mit Rücksicht auf den Mangel an Fachschulen die Ausschcheidung des Hufbeschlaggewerbes aus den concessionierten Gewerben.

Handelsminister Freih. v. Pino erklärt, dass dem bisherigen Mangel an geprüften Hufschmieden im Verordnungswege in der Weise abgeholfen werden wird, dass Erleichterungen bei den bezüglichen Prüfungen eingeführt werden.

Infolge dieser Erklärung zieht Graf Mieroszowski seinen Antrag zurück.

Abg. Hevera beantragt, das Gewerbe der Dampfessel-Reparatur unter die concessionierten Gewerbe einzureihen, womit sich Regierungsvertreter Freiherr v. Weigelsperg einverstanden erklärt.

§ 14 wird mit dem Amendement Hevera angenommen.

§ 15 (Gast- und Schankgewerbe) wird nach Ablehnung eines Amendements der Abg. Steudel und Fürnkranz, betreffs Ausschank von im kalten Wege erzeugten Spirituosen unverändert angenommen und ebenso die §§ 16 bis inclus. 19 ohne erhebliche Debatte genehmigt.

Wien, 13. Dezember.

(Orig.-Corr.)

Nachdem gestern die Generaldebatte über das Gewerbegesetz geschlossen und mit allen gegen drei Stimmen das Eingehen in die Specialdebatte angenommen worden war, wurde heute mit der letzten

begonnen. Zu § 1 wurde ein Amendement und eine Resolution eingebracht, welche die Feststellung der Liste der handwerksmäßigen Gewerbe im Gesetzgebungswege betreffen und die Zustimmung der Regierung fanden. Diese Feststellung ist nicht so leicht, und es scheint uns, als ob die ursprüngliche Fassung, nach welcher dieselbe seitens des Handelsministeriums im Verordnungswege erfolgen sollte, vorzuziehen gewesen wäre, da auf diesem Wege leichter etwaigen Aenderungen in den Verhältnissen Rechnung getragen werden könnte. Da nur einzelne Paragraphe des Gesetzes Anlass zu längeren Debatten geben werden, so ist die baldige Erledigung des Gegenstandes zu erwarten.

Heute wurde von Sr. Majestät die Deputation des Tiroler Landtages empfangen, welche den Dank für die kaiserlichen Spenden zugunsten der Ueberschwebenten und zugleich die Bitte vorbrachte, Seine Majestät möge den Landtagsbeschlüssen, welche die Inanspruchnahme von Staatsmitteln betreffen, seine Unterstützung gnädigst gewähren. Die Deputation wurde huldvoll empfangen, und Sr. Majestät sicherte die Erfüllung der Bitte zu.

Die Budget-Commission des Herrenhauses hat das Gesetz betreffs der provisorischen Bewilligung der Steuern für die ersten drei Monate bereits erledigt, und wird demnächst dasselbe vor das Plenum gelangen. Ueber die durch den Tod verschiedener Mitglieder des Herrenhauses nothwendige Ergänzung desselben cursieren verschiedene Gerüchte, die jedoch nur auf Mutmaßungen beruhen. Dass bei der Berufung neuer Mitglieder, wie bisher, der Standpunkt der Objectivität festgehalten werden wird, ist selbstverständlich. Von einem „Pairschub“, von welchem einzelne Blätter sprachen, kann keine Rede sein, die Regierung hat es wahrlich nicht nothwendig, sich erst künstliche Majoritäten zu schaffen, da ja ihre Politik immer mehr Anerkennung auch in solchen Kreisen findet, die ursprünglich ihr kühl gegenüberstanden. Der Erfolg ist aber bekanntlich der beste Apostel, und da niemand leugnen kann, dass die Regierung ganz verschiedene Erfolge auf allen Gebieten aufzuweisen hat, so sind heute manche Zweifler belehrt. Geht ja auch die allgemeine Ansicht dahin, dass, wenn über kurz oder lang Neuwahlen stattfinden sollten, eine noch viel größere Majorität sich für das Cabinet finden würde, da bereits Schichten des Volkes von demselben ihr Heil, respective Wahrung ihrer Interessen, erwarten und das vollste Vertrauen in die wohlwollenden Absichten des Cabinets setzen.

Zur Lage.

Die von der Regierung angekündigten socialpolitischen Vorlagen werden in heimischen wie in auswärtigen Blättern eingehend gewürdigt. So bemerkt der „Mährisch-schlesische Correspondent“: „Die Regierung hat dem Abgeordnetenhaus die Vorlage social-politischer Gesetzesanträge durch den Mund ihres Finanzministers als nahe bevorstehend angekündigt und überdies die Erstattung von Vorschlägen anderer Maßnahmen in nahe Aussicht gestellt, die alle die Förderung der Interessen der arbeitenden Klasse zum Ziele haben. Diesen Gesetzesvorschlägen liegen eingehende Studien, eine gründliche Erhebung der tatsächlichen Verhältnisse, die Anhörung der Wünsche der berechtigten Repräsentanten der betreffenden Interessentenkreise und das ernstliche Streben zugrunde, überall, wo Reformen noththun, diese mit Rücksicht auf das factische Bedürfnis und die Möglichkeit ihrer

Literatur.*

Das moderne Drama, dargestellt in seinen Richtungen und Hauptvertretern von Alfred Klaar. Von diesem, in der literarischen Welt mit Spannung erwarteten Werke ist soeben die erste Abtheilung: „Geschichte des modernen Dramas in Umrissen“ (als IX. Band der von G. Freytag in Leipzig und F. Tempfsky in Prag herausgegebenen deutschen Universalbibliothek für Gebildete: „Das Wissen der Gegenwart“) erschienen. Der vorliegende Band, ein für sich abgeschlossenes Ganzes, bietet eine übersichtliche historische Darstellung der dramatischen, vorzüglich der deutschen Literatur, soweit dieselbe den lebendigen Besitz der modernen Bühne ausmacht. Auf die Ergebnisse einer scharfsinnigen und tiefgehenden ästhetischen Untersuchung über das Wesen des Fabeldramas und des Charakterdramas baut der Verfasser, der durch seine dramaturgische Thätigkeit und durch seine literarhistorischen Monographien sich einen unbestrittenen Platz unter den modernen Literaturhistorikern Deutschlands und auch im größeren Publicum einen geschätzten Namen erworben hat, eine an originellen Gedanken reiche Charakteristik Shakespeares und der Classiker auf, welche uns die veränderte Stellung der dramatischen Herren zur modernen Bühne in überraschendem Lichte zeigt. Hieran schließt sich eine eingehende Würdigung der Charakteristiker (Kleist, Grabbe, Otto Ludwig, Hebbel u. a.),

und der Nachclassiker (Grillparzer, Palm, Raupach, Raimund u. s. v.), von welchen letzteren namentlich Grillparzer mit liebevoller Ausführlichkeit behandelt wird. Grillparzer, dem Stiefkind unserer Literaturhistoriker, wird hier mit seinem Verständnis für die dichterische Eigenart des größten deutsch-österreichischen Poeten die gebührende Stellung in der Geschichte des deutschen Dramas angewiesen. Strenge, aber nicht lieblose Beurtheilung erfährt das junge Deutschland mit seiner nach äußerlichen Effecten strebenden Tendenz. Ein eigenes Capitel ist einer grundlegenden, geistreichen Untersuchung über das Wesen des Lustspiels und dessen modernen Hauptvertretern, Bauernfeld und Benedig, sowie den an dieselben sich reichenden Gruppen gewidmet. Uebersichtlich und eingehend sind in dem Schlusscapitel: „Die Neueren und die Neuerer“ jene Richtungen und deren Vertreter behandelt, welche gewissermaßen den actualen Besitz der Bühne bilden und noch dem Urtheil des Tages ausgesetzt sind. Hier treten uns in markanten Zügen Adolf Wilbrandt, Anzengruber, Richard Wagner, dessen Bestrebungen für ein Musikdrama der Zukunft objectiv und kritisch gewürdigt werden, ferner alle jene Dichter entgegen, welche in die Fußstapfen der Classiker zu treten bemüht sind und jene, die den Boden des Gesellschaftsstückes und des Lustspiels bebauen. In einer kurzen Uebersicht werden endlich die hervorragendsten außerdeutschen Dramatiker charakterisirt.

Das von einer glänzenden Diction getragene Buch, in welchem an zweihundert Autoren und über dreihundert Stücke behandelt sind, wird nicht verfehlen, das allgemeinste Interesse auf sich zu ziehen und durch die

in demselben niedergelegten ästhetischen Anschauungen und literarhistorischen Urtheile eine lebhafte Besprechung hervorzurufen.

Das Buch ist 20 Bogen stark, elegant in Leinwand gebunden, mit vortrefflichen Porträts und Facsimiles von Shakespeare, Lessing, Goethe, Schiller, Kleist, Hebbel, Grillparzer, Bauernfeld und Gustav Freytag geschmückt. Der niedrige Preis von 1 Mark R. W. = 60 kr. ö. W. macht es auch den breiten Schichten des Publicums zugänglich. Im zweiten und dritten Bande sollen eingehende Einzelndarstellungen aus dem Gebiete des deutschen und ausländischen, insbesondere des französischen Dramas geboten werden.

Im Verlage von G. L. Morgenstern in Leipzig erschienen vor kurzem in besonders eleganter Ausstattung vier Erzählungen von Sacher-Masoch, von welchen drei fast ausschließlich galizische Israeliten zu ihren Helden haben. Doch sind diese Judengeschichten so prächtig geschrieben, die Charaktere so scharf gezeichnet und die einfachste Handlung so spannend entwickelt, dass man diese national-psychologischen Studien mit großem Interesse lesen wird. Die erwähnten Erzählungen heißen: „Der Flau“ und enthält die Leidensgeschichte eines idealen Schwärmers, „Hasara Raba“ und der „Juden Raphael“. Geradezu reizend und ergreifend in ihrer schlichten Einfachheit ist die Erzählung „Der alte Castellan“, in welcher der sittliche Wert der Arbeit an der prächtigen Figur eines Volksphilosophen im Dienerkleide nachgewiesen wird. Einzelne Stellen sind hier von großer poetischer Schönheit.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Durchführung ehrlich zur Wahrheit zu machen, und die diesbezüglich angekündigten Anträge werden in der Form von wohlwogenden und bereits formulierten Gesetzesvorschlägen vor das Haus gebracht werden. Das Streben der Regierung, wirtschaftliche Reformen einzuführen, datiert eben nicht von gestern; sie hat, wie das auch jüngst von einem in dieser Sache gewiss kompetenten Kritiker der Wiener Handels- und Gewerbekammer offen ausgesprochen wurde, auf dem Gebiete social-politischer Reformarbeiten bereits sehr Wesentliches und Ersprießliches geleistet."

Das "Frankfurter Journal" schreibt: "Die Regierung hat bei ihrer socialpolitischen Action, man möge sonst über dieselbe denken, wie immer man wolle, an einen einseitigen Vortheil gewiss nicht gedacht, sie hat weder ihr eigenes noch auch das Interesse der Majorität im Auge gehabt, sondern in der Ueberzeugung gehandelt, daß die Beseitigung gewisser socialer und wirtschaftlicher Uebelstände unbedingt notwendig sei, solle nicht die der gegenwärtigen Gesellschaft feindliche Propaganda an Boden gewinnen und das Proletariat in die Hände der anarchischen Propheten treiben. So wie das Gewerbegesetz den Wünschen der Gewerbetreibenden entgegenkommt, so soll eine Novelle zum Vergesetz, betreffend die Dienstordnung und die Bruderverordnungen, die in Wirklichkeit jammervolle Lage der österreichischen Bergarbeiter verbessern. Ebenso soll auch das Gesetz über die Erbfolge bei dem kleinen Grundbesitz die Verdrängung des Bauernstandes hindern und endlich das Haftpflicht- und Unfallversicherungs-Gesetz der gesammten Arbeiterklasse zugutekommen. Hätte die Regierung sich an der Licitation von Begünstigungen theilnehmigen an der Vertheilung von Begünstigungen theilnehmigen wollen, die jetzt von anderer Seite geplant wird, sie hätte auch noch eine weitere Reihe von Reformen in Aussicht stellen können; aber man war überzeugt, wenn das Abgeordnetenhaus die genannten Vorlagen im Laufe der Legislaturperiode bewilligen will, ihm wenig Zeit für die anderen Aufgaben übrig bleibt und die Erweiterung des Arbeitsprogrammes einbarer Unsinn wäre. Es ist eine Abschlagszahlung notwendig, aber auch hier gilt der Grundsatz, das Bessere sei der Feind des Guten, und die Bevölkerung wird sich mit der Abschlagszahlung zufriedenstellen, wenn sie nur ohne Hintergedanken geboten wird."

Vom Ausland.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Cultusminister von Gögler hat dem Abgeordnetenhaus die übliche Nachweisung der in Folge des sogenannten Sperrgesetzes eingestellten Leistungen aus Staatsmitteln für römisch-katholische Bischöfe und Geistliche zu geben lassen. Es ist durch diese Einstellung von Zahlungen bis zum 15. Juni d. J. der Betrag von 13 426 895 Mark angesammelt.

In der italienischen Abgeordneten-Kammer ist durch die ostentative Eidesverweigerung des Abgeordneten Falleroni die Eidesleistung der Kammermitglieder zur Principienfrage geworden, und der Ministerpräsident Depretis hat, nachdem von der rechten Seite bereits ein Antrag eingebracht worden war, den radicalen Eidesverweigerer seines Mandates für verlustig zu erklären, einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach Abgeordnete, welche zwei Monate nach ihrem Eintritte in die Kammer nicht geschworen haben, ohne daß ein anerkanntes Hindernis vorliege, des Mandates verlustig werden. — Der Finanzminister Magliani hat der Kammer einen neuen Zolltarif vorgelegt, welcher u. a. den Zoll für hundertgradigen Spiritus von 60 auf 100 Lire per Hektoliter erhöht und dadurch eine Mehreinnahme von mindestens acht Millionen Lire erzielt soll.

Nach einer Mittheilung des Pariser "National" hat die chinesische Regierung in derartig lebhaften und den diplomatischen Traditionen dermaßen widersprechenden Ausdrücken gegen die militärische Besetzung von Tonking durch französische Truppen protestiert, daß die französische Regierung geglaubt hat, darauf nicht einmal antworten zu sollen. Das Blatt mahnt, unverzüglich zu handeln, denn jede andere Politik wäre der Gnadenstoß für das Prestige Frankreichs im Orient.

Es sind fünfzig Jahre, daß William Ewart Gladstone, seit April 1880 erster Lord des Schatzes und Kanzler der Schatzkammer, also Premier und Finanzminister, dem englischen Parlamente angehört. Der damals noch nicht 23jährige Mann war zum Abgeordneten der Stadt Newark gewählt worden, und wurde schon 1834 als einer der „jüngeren Lords des Schatzes“, wie jetzt unter ihm sein Sohn Herbert, unter Sir Robert Peel Mitglied der Regierung. In London war das Gerücht verbreitet gewesen, Mr. Gladstone werde ganz vom Amte zurücktreten und das Cabinet infolge dessen vollständig neu gebildet werden. "Daily News" dementieren diese Angaben und sagen: "Die einzigen Veränderungen, welche in dem Cabinet sofort vorgenommen werden dürften, bestehen in einer solchen Verschiebung von Aemtern, welche Lord Derby's Eintritt in dasselbe ermöglichen. Wahrscheinlich wird späterhin, jedenfalls noch vor dem Zusammentritte des Parlamentes, das Cabinet um ein weiteres Mitglied

vermehrt werden." Das ministerielle Blatt fügt hinzu: "Im Einklange mit der von ihm im Parlamente gemachten Mittheilung wird Mr. Gladstone binnen kurzem die Kanzlerschaft des Schatzamtes niederlegen und nur den Premierministerposten beibehalten." Im eigentlichen Cabinet sind zwei früher von John Bright und Forster bekleidete Posten erledigt: der eines Kanzlers des Herzogthums Lancaster und der eines Generalsecretärs für Irland.

Aus Rom

Schreibt man der "Pol. Corr." unterm 9. d. M.: Die Verhandlungen des italienischen Parlamentes bieten in diesem Augenblicke für ein nicht italienisches Publicum ein untergeordnetes Interesse. Die sogenannten politischen Minister Depretis und Mancini sind beide durch Krankheit ans Bett gefesselt und ihr Fernsein reducirt die Aufgaben der Kammer auf solche rein technischer Natur. So werden denn die Wünsche derjenigen, die noch vor den Weihnachtsferien auf frische und fröhliche Scharmügel in der Kammer aus Anlaß der Debatten über das Budget des Ministeriums des Innern gerechnet hatten, nicht in Erfüllung gehen. Der leidende Zustand des Ministerpräsidenten Mancini gestattet eben nicht, den Termin für die Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Innern vor Mitte Jänner nächsten Jahres in Aussicht zu nehmen. Minister Mancini befindet sich zwar auf dem Wege der Besserung, sieht sich aber immer noch allabendlich leichten Fieberschauern ausgesetzt. Die Aerzte haben ihm angesichts des abscheulichen, derzeit in Rom herrschenden Wetters das Ausgehen strenge untersagt. Herr Mancini, der infolge gleichzeitiger Erkrankung des Generalsecretärs, Baron Blanc, doppelt beschäftigt ist, arbeitet angestrengt in seiner Wohnung, kann aber nicht im Parlamente erscheinen. Somit ist auch von einer Discussion des Budgets des auswärtigen Ministeriums vorläufig keine Rede. Da sich die Idee der Erledigung des Staatsvoranschlages noch in diesem Jahre solcherweise als unausführbar erwiesen hat, wird sich die Regierung von der Kammer die Bewilligung zu provisorischer Budgetgebarung bis Ende Februar ertheilen lassen.

Der russische Minister des Außern, Herr von Giers, gedenkt sich nächstertage mit seiner Familie zu längerem Aufenthalte nach Neapel oder Sorrent zu begeben. Was von mancher Seite über einen ungewöhnlich regen Verkehr gemeldet wird, den Herr v. Giers angeblich mit den leitenden Staatsmännern Italiens unterhält, so ist diese Behauptung absolut unbegründet. Einen kurzen Höflichkeitsbesuch abgerechnet, den er am Tage nach seinem Eintreffen dem Minister des Außern, Herrn Mancini, abstattete, hat Herr v. Giers mit keiner hervorragenden politischen Persönlichkeit in Italien einen Verkehr gepflogen. Selbst den Ministerpräsidenten Herrn Depretis hat er, ungeachtet seines lebhaften Wunsches, denselben kennen zu lernen, bisher nicht gesehen, da der Zustand desselben Schonung und Ruhe heischt.

Tagesneuigkeiten.

— (R. I. Armee.) Das "Verordnungsblatt für das k. k. Heer" meldet: Se. Majestät der Kaiser geruhten allergnädigst zu ernennen (mit 1. Jänner 1883): zu Generalstabschefs die Oberste des Generalstabscorps: Victor Ritter v. Neuwirth, beim 1. Corps; Franz Jaeger, beim 2. Corps; Emil Probst Edlen von Dystorf, beim 3. Corps; Josef Watted, beim 4. Corps; — den Oberstleutnant des Generalstabs-corps: Emil Ritter v. Arbter, beim 5. Corps; — die Oberste des Generalstabscorps: Ferdinand Cronenbold, beim 6. Corps; Franz Tschubaly Edlen v. Tschubaly, beim 7. Corps; Ludwig Fabini, beim 8. Corps; — den Oberstleutnant des Generalstabs-corps: Hermann Edlen v. Poforny, beim 9. Corps; — die Oberste des Generalstabscorps: Victor Habinger von Harteneck, beim 10. Corps; Johann Ritter v. Samonigg, beim 11. Corps; Leopold Gustas, beim 12. Corps; Ludwig Hegedus de Tiszadöghy, beim 13. Corps; Arthur Wolfrass von Ahnenburg, beim 14. Corps, und Ludwig Ritter Schwißer von Bayerheim, beim 15. Corps; — ferner zu ernennen (mit 1. Jänner 1883): zu Artillerie-Directoren: die Generalmajore: Eward Bergler, beim 8. Corps; Rudolf Edlen Gerlich von Gerlichsburg, beim 2. Corps; Karl Nieke, beim 10. Corps; Rudolf Freiherrn Lenk von Wolfsberg, beim 3. Corps, und Eward Frank, beim 4. Corps; die Oberste: August Weigl, des Artilleriestabes, derzeit Artilleriechef beim VIII. Infanterie-Truppendivisions- und Militär-Commando zu Innsbruck, beim 1. Corps; Karl Fischer, des Artilleriestabes, beim 12. Corps; Benzel Nepasitzky, des Artilleriestabes, beim 13. Corps; Peter Zipperer Edlen von Engenthal, Commandanten des Feldartillerie-Regiments Leopold Prinz von Baiern Nr. 13, beim 5. Corps, bei gleichzeitiger Uebersetzung in den Artilleriestab; Albert Sponner, des Artilleriestabes, beim 9. Corps; Adolf Kollarg, Commandanten des Feldartillerie-Regiments Ritter von Hauslab Nr. 4,

beim 7. Corps, unter gleichzeitiger Uebersetzung in den Artilleriestab, und Johann Ritter von Streeruwitz, des Artilleriestabes, beim Militär-Commando zu Zara; die Oberstleutnants: Andreas Ruyky, Commandanten des Festungsartillerie-Bataillons Nr. 4, beim 14. Corps, unter gleichzeitiger Uebersetzung in den Artilleriestab, und Karl Freiherrn v. Dumoulin, des Artilleriestabes, beim 15. Corps; — dann: Allerhöchstem Flügel-adjutanten und Militär-Bevollmächtigten bei der I. und I. Botschaft in Berlin Major Karl Freiherrn v. Steiningher, des Generalstabscorps, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung tagfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe zu verleihen.

— (Die Dankfagungs-Deputation des Tiroler Landtages) wurde am 12. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Sprecher derselben, Landeshauptmann Dr. Rapp, sagte in seiner Ansprache an den Kaiser, die Deputation komme im Namen des Landes Tirol, um den ergebendsten Dank für die wahrhaft großartige Spende Sr. Majestät zu Füßen zu legen. Das Land Tirol habe aber noch eine Bitte an Se. Majestät, welche dahingeht, die Regierung allergnädigst anzuweisen, daß die Unterstützung aus Reichsmitteln in möglichst ausgiebigem Maße gewährt werde. — Se. Majestät erwiderte auf die Ansprache ungefähr Folgendes: „Ich benütze vor allem diese Gelegenheit, um neuerdings Meine innigste Theilnahme an dem Unglück des Mir so theueren Landes auszusprechen. Mein Herz hat wahrhaft geblutet bei den Unglücksnachrichten aus Tirol. Was ich persönlich thun konnte, ist gerne geschehen. Was die Reichshilfe anbelangt, so habe ich die Regierung bereits beauftragt, alles vorzunehmen und alles Mögliche zu thun, was mit Rücksicht auf die Finanzen geschehen kann. Es hat mich gefreut, daß die Armee in der Landesvertretung wie früher in der Delegation so viele Anerkennung gefunden hat. Das Militär hat sich auch in der That ausgezeichnet.“ Se. Majestät der Kaiser entließ die Deputation in der huldvollsten Weise.

— (Revolte im alten Wiener Polizeigefangenhause.) Ueber die tumultuarischen Szenen, deren Schauplatz am 12. d. M. abends das alte Polizeigefangenhause in der Sternergasse war, wurde bereits telegraphisch berichtet. Diesem Berichte haben wir noch einige ergänzende Details anzufügen. Durch die im Laufe der Nacht gepflogenen Erhebungen ist festgestellt worden, daß die Revolte der Unterstandslosen früher schon in einer Brantweinschenke verabredet und die Ausführung derselben für den 12. d. M. abends beschlossen worden war. Der Urheber der Demonstration war der Tagelöhner Johann Oskler. Derselbe ist ein bekannter arbeitsscheuer Bagabund, wiederholt wegen Diebstahls abgestraft und wegen seiner besonderen Gefährlichkeit für die Sicherheit des fremden Eigenthums unter Polizeiaufsicht gestellt. Seine Weigerung, sich der ärztlichen Visitation zu unterziehen, war nur der Vorwand, um sein strafwürdiges Vorgehen ausführen zu können. Der 18jährige Bädergehilfe Heinrich Sigmund, ebenfalls wegen Diebstahls mehrfach abgestraft und unter Polizeiaufsicht stehend, nahm gleichfalls hervorragenden Antheil an der Revolte und steckte sogar, nach der Aussage von Zeugen, einige Strohsäcke in der Abtheilung für unterstandslose Frauen im zweiten Stocke in Brand. Dasselbe einer der Haupttrabläufer der Revolanten war, ist erwiesen. Commissär Bayer war bis lange nach Mitternacht mit der Thatbestandsaufnahme beschäftigt, und am 13. d. M. früh um 8 Uhr begann er mit der protokolларischen Einvernahme der beherrschlichen Organe, die während des Tumultes der Unterstandslosen durch Messerstiche verwundet wurden. Es sind dies der Polizeiamtsdiener Leopold Dreßler und der magistratische Amtsdienner Ignaz Kleber. Dreßler hat eine vom rechten Nasenflügel über die rechte Wange verlaufende Schnittwunde, dann einige Stichwunden an den äußeren Flächen der Hände. Kleber hat eine Schnittwunde an der linken Seite des Halses. Die Verletzungen beider sind keine schweren. Bezeichnend für die Gefährlichkeit der in Haft befindlichen 35 Excedenten ist die Thatsache, daß bis auf drei alle wiederholt wegen Eigenthumsverletzungen abgestrafte Individuen sind. Die Erhebungen dauern fort.

— („Fédora" von Sardou) In Paris ist am 11. d. M. Sardou's neues, für Sarah Bernhardt geschriebenes Drama „Fédora" mit großem Erfolge gegeben worden. Der erste Act spielt in Russland und führt die Zuschauer mitten in das Intriguen-gewebe des Nihilismus. Das Stück gewinnt trotzdem keinen politischen Anstrich, da ein nihilistisches Verbrechen nur den Ausgangspunkt des Dramas bildet. Die Hauptpersonen des Stückes sind die russische Prinzenwitwe Fédora (Sara Bernhardt) und Pierre Verton. Die ganze Handlung concentrirt sich auf diese beiden Personen. Der erste Act spielt sich in einem kleinen Salon in Petersburg ab. Fédora kehrt in Balltoilette aus dem Theater zurück und sieht sich plötzlich in die Mitte eines aufregenden Dramas zwischen Polizeisten und Revolutionären versetzt. Der zweite Act spielt in einem Pariser Salon, wo eine große Soirée stattfindet, der dritte und vierte Act in den Appartements Fédoras.

— (Wier Lehrer statt eines Elephanten.) Der Gemeinderath in Venedig erhielt vor einigen Jahren von einem italienischen Afrika-Reisenden einen Elephanten

zum Geschenke, den er sodann zur Belustigung der Stadtjugend in einem öffentlichen Park einquartierte.

Was ist die Gesellschaft einer Frau wert? Vor dem Gerichtspräsidenten Dowse in Dublin erschien Hermann Karl v. Mieroth, ein deutscher Sprachmeister, mit folgender Klage: „Bekannte meiner Frau, nämlich Mrs. Poileau und ihre Schwester, beraubten mich am 5. Juli 1882 und noch einige andere Tage in boshafter, ungerechter und betrügerischer Weise der erheiternden, beglückenden und herzerfreuenden Gesellschaft meiner Gattin, der Frau Selina Margarethe Sarah v. Mieroth.

das Wunder der Brotvermehrung täglich unter unseren eigenen Augen. Ein Blick auf die opferwilligsten katholischen Länder zeigt uns, dass überall die Leistungsfähigkeit des katholischen Opfermuthes mit der Opferwilligkeit selbst wächst.

Beseelt von dieser Ueberzeugung zaudern wir nicht, behufs einer kräftigen Unterstützung der katholischen Kirche in Bosnien und Herzegowina, die Geistlichen unserer Diocese zum Beitritte zu diesem Vereine aufzumuntern und den Verein auch zur Verbreitung unter den edelgesinnten Laien anzuempfehlen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach, am 20sten November 1882.

Chrysothomus m. p., Fürstbischöf.

(Handels- und Gewerbekammer.) Heute Freitag, 15. Dezember, um 6 Uhr abends findet im Magistratssaale eine ordentliche Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain unter dem Vorstize des Herrn Präsidenten Josef Ruskar statt.

(Die Generalversammlung des Vereins der Aerzte in Krain) findet nächsten Mittwoch, 20. Dezember, um 6 Uhr abends mit folgendem Programme statt: 1.) Nichtigstellung des letzten Sitzungsprotokolles; 2.) Berathung und Beschlussfassung über die im § 19 der Statuten der Generalversammlung vorbehaltenen Gegenstände; 3.) allfällige sonstige Anträge der p. t. Mitglieder; 4.) Vorträge der p. t. Herren Dr. Kowatsch und Dr. Kapler.

* Auszug aus den Statuten: § 2. Zweck des Vereins ist die Förderung der katholischen Cultus- und Schulzwecke in Bosnien und der Herzegowina, insbesondere durch Bau katholischer Kirchen, Schulen und Erziehungsanstalten, Fundierung und Dotierung solcher, Dotierung katholischer Seelsorgerstellen, Creierung von Stipendien für katholische Studierende und dergleichen. § 5. Der Sitz des Vereines ist in Wien.

23. Verzeichnis

der Beiträge für das Monument des Dr. Johann Bleiweis Ritter v. Trstenicki in Laibach. Die Herren: Benzel Blasius, Pfarrer in Altenmarkt bei Laas, 2 fl.; Brence Johann, Kaplan in Altenmarkt bei Laas, 1 fl. 50 kr.; Cibasel Johann, Pfarrer in St. Veit ob Birkniz, 1 fl.; Jeronik Thomas, Pfarrer in Grahovo, 2 fl.; Klemenc Franz, Pfarrer in Rannitz, 1 fl.; Nihar Franz, Pfarrer in Planina, 1 fl. 50 kr.; Bernard Valentin, Pfarrer in Kallendorf, 1 fl.; Grosnik Franz, Expositus in Bigau, 1 fl.; Brezovar Johann, Kaplan in Birkniz, 1 fl.; Porenta Johann, Decan in Birkniz, 2 fl.; Drehel Valentin, Kaplan in Gemzentl, 1 fl.; Kovacic Johann, Decan in Tressen, 3 fl.; Kogej Ferdinand, Kaplan in Tressen, 1 fl.; Sachser Johann, Kaplan in Tressen, 1 fl.; Golla Ludwig, k. k. Bezirksrichter in Tressen, 1 fl.; Ruprecht Johann, Apotheker in Tressen, 1 fl.; Dr. Basile Ludwig in Tressen 1 fl.; Ardon Anton, Pfarrer in Döbernitz, 1 fl.; Soldic Johann, Pfarrer in St. Margarethen, 2 fl.; Plevanek Johann, Kaplan in St. Margarethen, 1 fl.; Barbo Michael, Vicar in Rudolfswert, 1 fl., zusammen 28 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Berlin, 14. Dezember. Der Reichstag lehnte den Antrag der Socialisten, wornach die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin, Hamburg und Leipzig für nicht ausreichend begründet erklärt wird, ab, und nahm die Denkschrift über die Ausführung des Socialistengesetzes zur Kenntnis. Die Fortschrittler stimmten für den Antrag, das Centrum dagegen, erklärte jedoch, die Denkschrift weder zu billigen noch zu mißbilligen.

Wünsche der Niederlande und Spaniens werden hoffentlich auch entgegenkommende Aufnahme finden.

Paris, 14. Dezember. „Union“ meldet in Telegrammen aus Rom: Die Verhandlungen Russlands mit dem Vatican hätten volles Einvernehmen herbeigeführt; die festgestellten vollständig befriedigenden Bedingungen seien unterzeichnet worden.

Rom, 14. Dezember. Die officielle Einladung Englands zur Conferenz über die Donau-Fragen wird unverzüglich erwartet.

Wien, 14. Dezember. Se. k. und k. Apostolische Majestät sind am 12. d. M. abends nach Wöbölz abgereist.

Prag, 14. Dezember. Se. k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf ist heute früh nach Wittingau abgereist, inspicirte dort die Truppen und erwartete die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin, welche mittags mit dem Courierzuge Prag verließ, um von Wittingau aus gemeinsam mit dem Kronprinzen nach Wien zu reisen.

Wien, 14. Dezember. Das Herrenhaus hat heute eine Plenarsitzung, die erste im neuen Sessionsabschnitte, abgehalten. Die Kirchenfürsten, unter ihnen der neuernannte armenische Erzbischof in Lemberg, Jssakowicz, dann die übrigen Mitglieder des Hauses, darunter der gewesene Botschafter Graf Beust, hatten sich in großer Zahl eingefunden.

Der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe machte dem Hause Mittheilung von den Elementarschäden, welche Tirol und Kärnten betreffen, sowie von der seitens der Regierung bereits durchgeführten Hilfsaction, und appellirt schließlich an die bewährt humane Gesinnung des Herrenhauses bei Berathung der in Aussicht gestellten weiteren diesbezüglichen Vorlagen. Ueber Antrag des Grafen Falkenhayn wurde einstimmig die dringliche Behandlung dieses Gegenstandes beschlossen.

Dem auf der Tagesordnung stehenden Gesetzentwurf, betreffend das Budget-Provisorium, wurde einhellig in zweiter und dritter Lesung die Zustimmung erteilt und schließlich an Stelle des verstorbenen Mitgliedes der juridischen Commission, Freiherrn v. Rizz, der Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Graf Richard Belcredi, gewählt.

Budapest, 14. Dezember. Das Amtsblatt publicirt die auf eigenes Ansuchen erfolgte Enthebung des Staatssecretärs im Communicationsministerium, Karl Hieronymi. Se. Majestät verlieh ihm aus diesem Anlasse in Anerkennung seiner um den Wasserbau und die Eisenbahnangelegenheiten erworbenen Verdienste tatzfrei das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens.

Angelkommene Fremde.

Am 13. Dezember. Hotel Stadt Wien. Bajardi, k. k. Rechnungsrevident, Graz — Ritel Maria, Bisc. — Schlenker, Hirschmann, Weidinger, Berg, Mahy und Eisler, Riste, Wien. Hotel Elephant. Suppan, Private, Pola — Korze, Hotederschtitsch. — Rbakil, Ingenieur, Mitterburg. — Vittmann, Wien. — Fehler, Reih., Linz. Baierischer Hof. Kosar f. Frau, M.-Feistritz. — Horpel, Agent, Prag. — Slabe, Agent, Triest. Mohren. Lazarini Lucie, Private, Görz. — Bukovnik Marie, Stubenmädchen, Zengg. — Duraj, Grundbesitzer, Unterkrain.

Verstorbene.

Den 13. Dezember. Josef Gregorc, Grundbesitzer, Sohn, derzeit Sträfling, 20 J., Castellgasse Nr. 12, Lungenschwund. Den 14. Dezember. Josef Uršic, Tischlermeister, 46 J., Römerstraße Nr. 17, Lungenschwund.

Theater.

Heute (gerader Tag) zum Vortheile des Schauspielers Anton Tauber: Sulamith. Trauerspiel in 5 Acten von Franz Keim.

Lottoziehung vom 13. Dezember:

Prag: 30 37 84 46 82.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C. corrigirt, Lufttemperatur nach Celsius nach Celsius, Wind, Anzahl der Schimmel, Niederschlag in Millimetern. Data for Dec 14: 7 U. M. 736.24 + 2.2 D. schwach bewölkt; 2 „ „ 736.34 + 8.4 SW. schwach bewölkt; 9 „ Ab. 736.96 + 9.0 SW. schwach bewölkt.

Den 14. Morgenroth, tagsüber trübe, kein Sonnenbild. Das Tagesmittel der Wärme + 6.5°, um 7.5° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Eingesendet.

Für Brust- und Lungenleidende! Herr Jul. Trnkoczy, Apotheker in Laibach, Rathhausplatz. Vergeblich habe ich bei meinem Husten und Brustschmerzen die verschiedensten Mittel angewendet, bis ich Ihren krautischen Alpenkräuter-Extrakt, die Flasche à 56 kr., versuchte, und mit Freuden eine Besserung verspürte. Sind Sie so freundlich, mir noch drei Flaschen zu senden. Ihr achtungsvoll ergebener Josef Malešic in Sissef.

Course an der Wiener Börse vom 14. Dezember 1882. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange, listing various securities like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Advertisement for 'Österreich. Rundschau' magazine, published by Anton Edlinger, featuring monthly issues with 96 pages.

Advertisement for Liebig's Meat Extract (Fleisch-Extract) by Fray-Bentos, highlighting its quality and health benefits.

Advertisement for 'Gichtgeist nach Dr. Malič' medicine, used for treating gout and rheumatism, available at Einhorn-Apotheke in Laibach.

Advertisement for 'Cigaretten-Papier LE HOUBLON' by Cawley & Henry, Paris, emphasizing the quality of the paper.

Advertisement for 'Speisen- u. Getränke = Carafe' by Kleinmayr & Bamberg, offering elegant glassware for dining.

Erinnerung (Remembrance) notice regarding the estate of Matthias Novak, mentioning legal proceedings and dates.

Bekanntmachung (Public Notice) regarding the estate of Maria Selan, detailing the appointment of a curator and the date of the public auction.